

Bevölkerungsentwicklung

Schöneberg entwickelte sich Ende des 19. Jahrhunderts rasch von einem Dorf zu einer Großstadt:

1861: 2.700,
1871: 4.555
1895: 62.695
1900: 95.998,
1910: 172.823 Einwohner.

Stadtrechte erhielt Schöneberg 1898.

Friedrich Leyden: Gross-Berlin. Geographie der Weltstadt. Hirt, Breslau 1933 (darin: Entwicklung der Bevölkerungszahl in den Vororten von Berlin. S. 207 ff.).

Wirtschaft

„Schöneberg war inzwischen Wohnort von überdurchschnittlich vielen Beamten und Militärs, zudem lebten zahlreiche Einwohner von eigenem Vermögen und Pensionen. Im Vergleich aller preußischen Städte lag Schöneberg bei den **Steuereinnahmen pro Kopf der Bevölkerung 1903 auf dem fünften Platz**. Für diese zahlungskräftige Zielgruppe wollte Haberland mit seiner Gesellschaft auf rein privatwirtschaftlicher Grundlage ein neues, attraktives Wohngebiet schaffen - das „**Bayerische Viertel**“...“

Erster Verwaltungsbericht des Magistrats der Stadt Schöneberg 1899, zit. in Zwaka 1987, S. 114)

Stadtplanung

Die junge Stadt Schöneberg und die 1890 gegründete Berlinische Bodengesellschaft mit **Salomon und Georg Haberland** sowie der Dresdener Bank entwickelten „herrschaftliche, vornehme Wohngebäude, um damit steuerkräftige Miether heranzuziehen“.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Viktoria-Luise-Platz>

Plätze im „Bayerischen Viertel“

„Am Beginn der städtebaulichen Erschließungstätigkeit stand die Herstellung äußerst aufwändig gestalteter Platzanlagen, die zum Herzstück der umliegenden Wohnviertel werden sollte.

Die mit Brunnen, dekorativen Skulpturen und grünen Schmuckelementen ausgestatteten öffentlichen Plätze und Straßen zentrierten diese Projekte räumlich wie auch gesellschaftlich ... Die großzügig angelegten Stadtplätze waren somit Initialzündler für die anschließende Entwicklung...von Wohnbauten auf den umliegenden Bauparzellen.“

Haberland und Sommerfeld, Akteure und Strukturwandel in der Berliner Stadtentwicklung vor und nach dem Ersten Weltkrieg Celina Kress, in: Wer entwickelt die Stadt? Herausgeber Altröck und Bertram, 2012, S. 214



Viktoria Luise Platz nach der Fertigstellung - Berliner Architekturwelt 2.9 (1900), p. 328

Viktoria Luise Platz 1900

„Den Wettbewerb von 1898 gewann **Fritz Encke**. In einem durch Vegetation abgeschirmten Binnenraum gestaltete er einen ruhigen und erholsamen Aufenthaltsort für die Bewohner des Stadtviertels mit einer Fontäne im Zentrum. Enckes Plan wurde nahezu unverändert ausgeführt. Als einzige nennenswerte Abweichung entstand statt eines **geplante Hochbrunnens** mit mehreren Schalen ein Springbrunnen in einem flachen Rundbecken.“

<https://de.wikipedia.org/wiki/Viktoria-Luise-Platz>



Ausschnitt Bebauungsplan Bayerisches Viertel 1903

Mit Oberbürgermeister Dominicus nahm die Stadt ihre Planung stärker in die eigenen Hände, Haberland und andere private Bauentwickler (Terraingesellschaften) verlagerten ihre Tätigkeiten in andere Stadtteile. Der Viktoria-Luise Platz und der Bayerische Platz wurden weitgehend von Haberland entwickelt, der Barbarossaplatz später zunehmend von der Stadt Schöneberg.



Bayerischer Platz, 1920, Bildarchiv Foto Marburg

Bayerischer Platz 1908

Fritz Encke plante einen Schmuckplatz mit Grünflächen, Bäumen, Hecken, einer großen Springbrunnenanlage mit einer 10 Meter hohen Fontäne und hölzernen Bänken.

Die Randbebauung entstand zwischen 1900 und 1914 nach Plänen der Berlinischen Bodengesellschaft im Stil der späten Gründerzeit.

https://de.wikipedia.org/wiki/Bayerischer_Platz



Barbarossaplatz, Postkarte, 1910, Museen Tempelhof-Schöneberg von Berlin/Archiv, Inv.Nr.: Bar 11

Der **Barbarossaplatz** ist der kleinste der drei Quartiersplätze. Er entstand als Verkehrsinsel, Chamissoschule und Wohnbebauung wurden kurz vor der Platzgestaltung gebaut. In den Erdgeschossen der Häuser befanden sich Läden, wodurch die üblichen Vorgärten entfielen. Stadtbaurat Gerlach entwarf ein „reich mit Blumen bedachtes Schmuckstück ... mit einer Brunnenanlage ..., welche mit dem ... Schulbau in ein harmonisches Verhältnis gebracht werden soll.“

Erster Verwaltungsbericht des Magistrats der Stadt Schöneberg 1899, zit. in Wenzel 1996, S. 92)



Bebauungsplan von Berlin (Hobrecht-Pan) Sineck 1872



Schöneberg auf dem Weg nach Berlin, S. 13 Ab. 8, Museen Tempelhof-Schöneberg von Berlin/Archiv

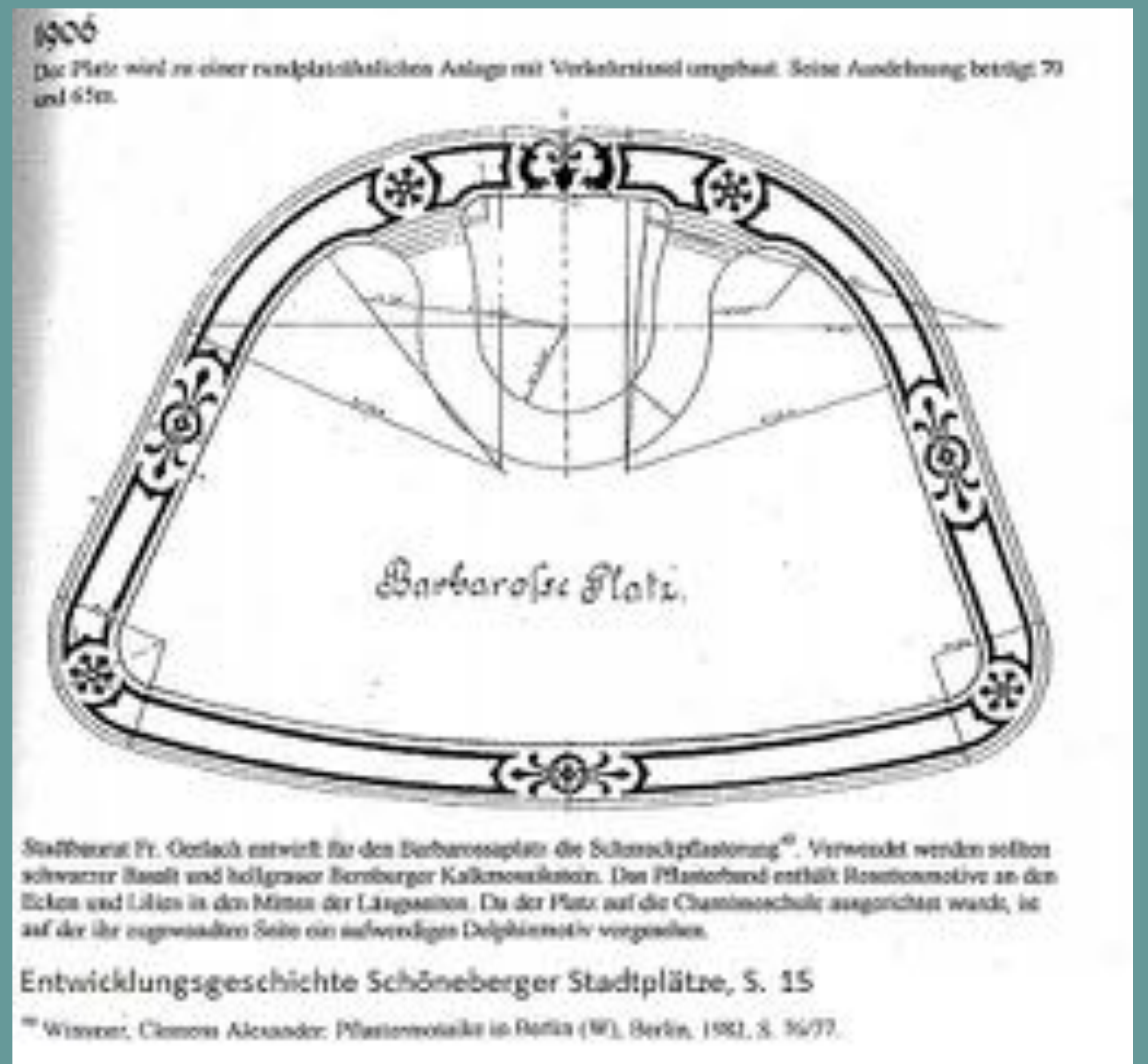
Im 18. Jh. war Schöneberg ein Bauerndorf. Rund um das Dorf lagen Felder, Wiesen, Weideflächen und Buschland. Der heutige Barbarossaplatz lag außerhalb des Dorfes in den Feldern an einem Feldweg. 1861 wurde Schöneberg-Nord Ortsteil von Berlin. Mit dem schnellen Anwachsen der Bevölkerung ab Mitte des 19. Jh. herrschte große Wohnungsnot. Der Ausbau der Vorstädte kam in Gang. Viele Bauern verkauften ihre Felder an sog. Terrangesellschaften. Bereits im Jahr 1872 gab es einen Bebauungsplan für Schöneberg in dem die Barbarossastraße als Straßenanlage geplant ist. Der Barbarossaplatz liegt später im mittleren Abschnitt dieses Weges.

Geschichte des Barbarossaplatzes



Schöneberg auf dem Weg nach Berlin, S. 113 Karte 35, Bebauungsplan für das Westgelände der Stadt Schöneberg von Fr. Gerlach, 1899, Vermessungsamt Berlin Schöneberg

1899 ist der Barbarossaplatz bereits bebaut. Durch die Anlage der Barbarossastraße, Eisenacher Straße und Schwäbische Straße wurde der Platz in drei kleinere Teilstücke zerschnitten. Der Platz selbst ist noch nicht gestaltet. 1906/07 beginnt die Bepflanzung des Platzes auf dem Außenring vor den Wohnhäusern mit Platanen. Die Mittelinsel wird zunächst ohne Bäume gestaltet und immer wieder verändert. Im Jahr 1910 werden auf der Mittelinsel fünf Platanen gepflanzt.



Diese Fotografie von 1910 zeigt die Bepflanzung des Platzes mit Platanen Barbarossaplatz, Ecke Schwäbische Straße, Postkarte, Datum: 1910, Inv.Nr.: Bar 6, Museen Tempelhof-Schöneberg von Berlin/Archiv



Diese Fotografie von 1910 zeigt den Barbarossaplatz, Ecke Eisenacher Straße, mit Chamisso-Schule, Postkarte, Datum: 1913, Inv.Nr.: Bar 9, Museen Tempelhof-Schöneberg von Berlin/Archiv



Museen Tempelhof-Schöneberg von Berlin/ Archiv, Inv.Nr.: Bar 5



Entwicklungsgeschichte Schöneberger Stadtplätze, S.15

Bau des Lyzeums

In den Jahren 1905 bis 1907 wurde das Chamisso-Lyzeum vom Architekten Paul Egeling erbaut. Dort wurde die erste höhere Mädchenschule in Schöneberg eingerichtet. Auf der Mittelinsel wurde ein Schmuckplatz angelegt. Dieser war durch einen eisernen Jugendstilzaun, mit steinernen Pfosten auf die Vasen aufgesetzt waren, eingefasst. Rund um den Platz standen Wohnhäuser mit prächtigen Fassaden. In den Erdgeschossen befanden sich Geschäfte und Lokale.

Aus : Entwicklungsgeschichte Schöneberger Stadtplätze, S.15

Schmuckplatz (bis 1912) / Bau des Lyzeums



Museen Tempelhof-Schöneberg von Berlin/ Archiv, Inv.Nr.: Bar 7



Museen Tempelhof-Schöneberg von Berlin/ Archiv, Inv.Nr.: Bar 21a

Schmuckbepflanzung

Der Platz wurde 1906/07 auf den Bürgersteigen mit 17 Platanen bepflanzt. Für die Mittelinsel entwarf Stadtbaurat Gerlach eine üppige Schmuckbepflanzung mit Blumen und immergrünen Büschen, teilweise mit exotischen Pflanzen. Die Mittelinsel ist eben und mit einem begehbaren Schmuckpflasterband aus schwarzem Basalt und hellgrauem Kalkmosaikstein eingefasst. Auf der Schule zugewandten Seite ist ein Kreis angelegt, um den ein Kiesweg im Halbrund führt. Diese Stelle wird später künstlich überhöht und mit einem Brunnen bebaut. Zur Beleuchtung des Platzes stehen auf den Seiten der Mittelinsel zwei gusseiserne elektrische Bogenlampen.

Aus: Wimmer, Clemens Alexander: Pflastermosaik in Berlin (W), Berlin, 1982, S. 76f



Museen Tempelhof-Schöneberg von Berlin/ Archiv, Inv.Nr.: Bar 2 SG



Museen Tempelhof-Schöneberg von Berlin/ Archiv, Inv.Nr.: S.118/2015



Barbarossaplatz, Kinderbrunnen mit Figuren von Constantin Starck, o.D. Museen Tempelhof-Schöneberg von Berlin/Archiv, Bar 24 SG

„In einem Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die bildnerische Ausschmückung des Barbarossaplatzes in Berlin-Schöneberg, bei welchem der Gegenstand der Darstellung dem Ermessen des einzelnen Bewerbers überlassen war, liefen **153 Arbeiten** ein. Den 1. Preis erhielt ein Schäferbrunnen des Bildhauers Emil Renker, den 2. Preis eine Rolandfigur von Ernst Wenk, den 3. Preis der Entwurf von **Konstantin Stark**. ... „

Entwicklungsgeschichte Schöneberger Stadtplätze, S. 19



Barbarossaplatz mit Kinderbrunnen 1913, Postkarte Museen Tempelhof-Schöneberg von Berlin/Archiv, Bar 9a SG

Kinderbrunnen

„Vor einiger Zeit hatte unsere Nachbarschaft einen Wettbewerb ausgeschrieben für die künstlerische Ausschmückung des Barbarossaplatzes am Schnittpunkt der Barbarossa - mit der Schwäbischen und der Einsenacherstraße westlich vom alten botanischen Garten. Aus dieser Konkurrenz ging der Bildhauer Renker mit seinem schönen Entwurf eines Schafbrunnens als Sieger hervor. Dieser stellt eine Herde Schafe mit einem zwischen ihnen ruhenden nacktem Schäfer dar. Der gewählte Ausstellungsort in den Anlagen des Barbarossaplatzes erregte jedoch bei den Stadtvätern Bedenken, die nicht unbegründet erscheinen, wenn man berücksichtigt, das an dieser Ecke des Platzes sich die Chamissoschule, die erste städtische Höhere Mädchenschule Schönebergs, mit ihrer monumentalen Hauptfront erhebt. Um diese Bedenken zu enkräften, hat man nun auf dem Barbarossaplatz eine Bildhauerkulisse, ein sogenanntes "Phantom" des Schafbrunnens aufgestellt und den Magistrat nebst dem Stadtverordnetenausschuß zu einer Besichtigung eingeladen. Diese Besichtigung ist jetzt erfolgt, und das Resultat war, daß die Bedenken der Stadtväter sich noch vermehrten. Vor allem konnte man sich des Eindrucks nicht erwehren, das böartige Menschen die **höheren Töchter mit den Schafen und den nackten Schäfer in Verbindung bringen könnten**, daß das Denkmal zu knapp geraten sei, **seine "Südseite" gerade der Töcherschule zuwende** und dergleichen. An die Probebesichtigung schloß sich dann eine Sitzung im Rathause, die einen sehr lebhaften Verlauf nahm und zur Folge haben dürfte, daß der Denkmalsentwurf abgeändert oder von der Errichtung eines Brunnens wenigstens an der vorgesehenen Stelle Abstand genommen wird. Der melancholisch dreinschauende Schäfer muß aber manchen Spott über sich ergehen lassen.“

Von der Errichtung des Schäferbrunnens sah man schließlich ab.

Wilmersorfer Zeitung vom 10./11.04.1910, zitiert in: Entwicklungsgeschichte Schöneberger Stadtplätze, S. 19



Der Entwurf zu diesem Brunnen ist das Ergebnis eines Wettkampfes, mit dessen Ausschreibung sich die Stadt Schöneberg einen Verdienst erwarb. Das scheinbar so einfache und anspruchslose Werk darf als Beweis einer klugen künstlerischen Beschränkung angesehen werden. In erster Linie darauf berechnet, auf einem an sich sehr ungünstigen Platz eine Wirkung zu geben, bietet es von allen Seiten ein gleichmäßig-ruhiges Bild - denn nach alter übler Sitte laufen von allen Seiten Straßen nach dem Standort hin. Die Kinderfigurchen aus Bronze charakterisieren die Eigenart Starks wieder besonders gut: Sie sitzen nur so hoch über dem Erdboden, daß sie von Kinderhänden betatschelt werden können. So wird das Opus, wie die besten Kunstwerke in Italien, mit dem Leben in unmittelbare Berührung gebracht. Früher sperrte man in unserem Polizeistaate Denkmäler durch Gitter ab! Zu diesem wahrhaft volkstümlichen Brunnenmonument dürfen sich also Schöneberg und seine Bewohner schon aus diesem Grunde gratulieren. Die Kunstdeputation, deren erste Leistung damit begrüßt wird, fährt hoffentlich mit diesem Beginnen fort - sie darf des Beifalls aller, die Kunst und Volk in Zusammenhang sehen wollen, sicher sein.

Zerstörung: Im 2. Weltkrieg wurden viele Häuser des Bayerischen Viertels von Bomben schwer beschädigt oder völlig zerstört. Alle Wohngebäude, die rund um den Barbarossaplatz standen, hatten große Bombenschäden, so dass sie nach dem Krieg abgerissen wurden, bzw. nicht mehr wieder aufgebaut. Mit den Häusern verschwanden auch die Geschäfte.

Unser Schulgebäude, das ehemalige Chamisso-Mädchenlyzeum, wurde ebenfalls 1944 bei Bombenangriffen getroffen. Der Seitenflügel in der Barbarossastraße wurde dabei fast vollständig zerstört, ebenso der Eckturm und das Dach der Aula.

Auch der Kinderbrunnen auf dem Barbarossaplatz wurde 1944 beschädigt. Die Kinderfiguren waren da bereits abmontiert. Die acht Bronzefiguren wurden 1943 für Kriegszwecke eingeschmolzen. Um den Platz herum standen vor dem Krieg 17 Platanen, davon sind noch vier erhalten. Auf der Mittelinsel standen 5 Platanen, davon sind noch zwei Bäume erhalten. Die Rasenfläche verschwand, ebenso die Schmuckbeete, die meisten Hecken, alle Bänke sowie der Zaun, der die Innenfläche einfasste.



Museen Tempelhof-Schöneberg von Berlin/Archiv



Museen Tempelhof-Schöneberg von Berlin/Archiv

Zerstörung und Wiederaufbau



K. Fakler

Wiederaufbau: Die Schule hat als einziges Gebäude am Platz den Krieg überstanden. Die zerstörten Gebäudeteile wurden erst 1986 wieder aufgebaut, das gesamte Gebäude innen und außen umfassend saniert. Im Zuge der Gebäudesanierung wurde auch die Brunnenanlage rekonstruiert. Die Kunsthistorikerin Sabine Hannesen fand alte Unterlagen über das ursprüngliche Aussehen der Figuren. Der Künstler Heinz Spilker fertigte nach nach einem alten Gipsmodell und anhand historischer Fotografien neue Figuren an. Die acht etwa 70 cm großen Kinder sind aus Bronze. Sie sitzen am Brunnenrand und blicken auf die Wasserfontäne, die aus der Mitte einer Muschelkalkschale in den Brunnen herab fällt. Das Brunnenbecken ist mit Muschelkalk verkleidet und mit einzelnen Muschelreliefs verziert.

Stadtteilzeitung Schöneberg, November 2005



K. Fakler



Museen Tempelhof-Schöneberg von Berlin/Archiv



K. Fakler

Abriss und Neubau am Barbarossaplatz



Postkarte um 1900, Archiv zur Geschichte von Tempelhof und Schöneberg, Museen Tempelhof-Schöneberg von Berlin



Zeichnung von Finia, April 2013



Postkarte, Museen Tempelhof-Schöneberg von Berlin

Barbarossastraße 59

1964: Bau des Gebäudes aus dem Aufbauprogramm mit 106 günstigen Wohnungen von je 30 qm
2013: Abbruch 2014-2015: Neubau von 86 hochwertigen Eigentumswohnungen



Barbarossaplatz 20.7.1977, Chamisso-Schule mit Zerstörungen des 2. Weltkriegs
Inv.Nr.:53/4147, Fotograf*in: Verlag Walter Zippler - Copyright: Verlag Walter Zippler



Barbarossastraße 59 (2013)
Foto: Linda Lemmerich



Barbarossastraße 59 (2015)
Foto: Regine von Papen

Schwäbische Straße 7a/Barbarossastraße 12

50er Jahre: Nachkriegsbebauung mit 24 Mietwohnungen 2016: Abbruch
2017-2018: Neubau mit 30 hochwertigen Eigentumswohnungen



Foto: Linda Lemmerich (2014)



Foto: Linda Lemmerich



Animation: EGENA AG

Ab 2014: Erhaltungssatzung nach Baugesetzbuch

Der Bezirk Tempelhof-Schöneberg hat am 3. September 2014 für das Gebiet Barbarossaplatz/Bayerischer Platz eine Erhaltungsverordnung gemäß § 172 Baugesetzbuch erlassen. Seitdem unterliegen Abbrüche von Wohngebäuden einer gesonderten Genehmigungspflicht, die grundsätzlich nicht erteilt wird. Ausnahmen werden nur erteilt, wenn der Erhalt auch unter Berücksichtigung des Allgemeinwohls wirtschaftlich nicht mehr zumutbar ist.

